Rede anlässlich der Kundgebung am 29.7.2014 am Platz der Opfer des Nationalsozialismus

„Haltet ein! Ich bitte euch aus ganzem Herzen: es ist die Stunde, einzuhalten. Haltet ein, bitte!“
Mit diesen Worten hat sich Papst Franziskus am Sonntag eindringlich an die Verantwortlichen in den Kriegsgebieten der Erde gewandt. "Haltet ein!" Diesem Ruf kann ich mich nur anschließen, wenn ich die Bilder sehe und die Berichte lese, die mich täglich aus dem Nahen Osten erreichen. "Haltet endlich ein!" Gewalt als Lösung zu sehen, die aber nur wieder Gegengewalt hervorruft. "Haltet endlich ein und habt den Mut zum Frieden!" Dies ist nicht zuerst ein Appell an die anderen, sondern es soll ein Aufruf sein an die, denen wir uns jeweils verbunden fühlen. Haltet ein, ihr Mitchristen, ihr Mitjuden, ihr Mitmuslime, wir hier zusammen bitten euch, haltet ein!
Wenige Tage bevor wir des Ausbruchs des ersten Weltkrieges hier in München gedenken, können wir nur alle daran erinnern, dass Krieg immer eine Niederlage für die Menschheit ist, wie schon Papst Johannes Paul II. es sagte. Christen, Juden und Muslime werden täglich Opfer in diesem Krieg. Christen, Juden und Muslime sind täglich Partei in diesem Krieg. Aber nicht Krieg schafft Wohlergehen und Zukunft, sondern nur Partnerschaft. Wir hier in Deutschland haben durch zwei schreckliche Weltkriege erlebt und gelernt, dass nur in der Partnerschaft der Völker Zukunft, Frieden und Wohlergehen möglich ist.
Wir stehen hier auf dem Platz der Opfer des Nationalsozialismus, schräg gegenüber vom ehemaligen Standort des Gestapohauptquartiers. Unsere Gesellschaft heute ruht auf der Erfahrung dieser Zeit auf. Wir haben erlebt, wie eine Ideologie Menschen das Recht auf Leben abgesprochen hat, aufgrund der Herkunft, der Religion, der Überzeugung, der sexuellen Orientierung oder körperlicher Bedingungen. Deshalb sahen die Väter und Mütter unserer Verfassung auch in der unteilbaren Würde eines jeden Menschen die Grundlage unseres Gemeinwesens. Diese Würde kann dem Menschen von niemandem abgesprochen werden. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller, uns aller.
Dieser Grundsatz verträgt sich nicht mit Ausgrenzung und Herabsetzung anderer. Wer deshalb Antisemitismus zulässt, der lässt es zu, dass die Grundlage unseres Zusammenlebens erschüttert wird. Antisemitismus ist nicht nur Bedrohung von Leib und Leben unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischen Glaubens. Antisemitismus stellt auch unser Zusammenleben insgesamt in Frage. Wo wir zulassen, dass Achtung und unbedingter Respekt vor der uneingeschränkten Würde des Menschen missachtet wird, da geben wir die Grundlage unseres Staates auf. Und täuschen wir uns nicht, die Anti-ismen machen nicht Halt. Sie werden nach und nach alle treffen. Wir haben es erlebt im Nationalsozialismus. Wir wollen es nicht wieder in Deutschland erleben.

Deshalb "Haltet ein und habt den Mut zum Frieden!" - aber zugleich auch "Wir lassen es nicht zu, dass die Würde des Menschen missachtet wird!"
"Antisemitismus ist zutiefst unchristlich", sagte Kardinal Marx vergangene Woche. Antisemitismus hat in einer dem Menschen würdigen Gesellschaft keinen Platz.